

# Zum Geleit

Autor(en): **Grob, Karl**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zum Geleit

Liebe Mitbürgerinnen  
Liebe Mitbürger

Nach den überschwänglichen Feiern zum Jahrtausendwechsel hätte wohl niemand für möglich gehalten, dass bereits das zweite Jahr des neuen Jahrtausends so rabenschwarz herauskommen würde, wie es tatsächlich gekommen ist. Die Terroranschläge in den USA vom 11. September, welche eine historische Zäsur darstellen, der Amoklauf im Zuger Parlament, wo der Frust eines Einzelnen unsägliches Leid und Entsetzen auslöste, das Tunnelinferno im Gotthard, das Desaster der schweizerischen Luftfahrt mit dem Zerfall der Swissair, dem einstigen schweizerischen Vorzeigeunternehmen, und last but not least der Absturz einer Crossairmaschine, ist eine Aufzählung von Ereignissen, welches jedes für sich allein schon ausgereicht hätte, das Thema für das Geleit zum neuen Jahr zu liefern.

Diese Ereignisse haben bei den Menschen ein Klima der Unsicherheit, ja der Angst geschaffen. Jeder Einzelne, aber auch die Gesellschaft als Ganzes muss lernen, mit diesem Gefühl der Verunsicherung, ja der Überforderung durch den rasenden Wandel umzugehen. Wie ist das möglich? Einfache Rezepte gibt es dafür keine. Es braucht vielmehr einen Prozess des Umdenkens. Der Wertewandel, bzw. der Wertezerfall in den letzten Jahren muss gestoppt und wieder umgekehrt werden.

Wenn man den schrecklichen Ereignissen des schwarzen Herbstes doch etwas Positives abgewinnen will, ist es wohl dies, dass diese Ereignisse bei vielen Entscheidungsträgern wohl bereits – wenn nicht ein Umdenken, so doch einen Denkprozess ausgelöst haben. So haben die Terroranschläge in New York aufgezeigt, dass nicht nur der Handel, die Wirtschaft und die Geldströme globalisiert wurden, sondern auch kriminelle Organisationen und Terroristen global vernetzt sind. Der Zuger Amoklauf hat drastisch demonstriert, dass einzelne Individuen, welche sich (ob zu Recht oder zu Unrecht) nicht verstanden und ernst genommen fühlen, eine Gefahr für ihre Umgebung darstellen können. Und schliesslich hat der (Zer-)Fall der Swissair aufgezeigt, dass das absolute Primat der Wirtschaft vor der Politik verheerende Folgen haben kann und ein gesunder, handlungsfähiger Staat äusserst wichtig ist.

Im Klima der Neunzigerjahre mit der rasanten technischen Entwicklung wurden die Erwartungen und die Begierden auf allen Stufen immer höher geschraubt, so dass schliesslich das Mass im Verlangen vielerorts verloren gegangen ist. Tugenden wie Bescheidenheit, Fürsorge für die andern, Toleranz, Masshalten in der Wahrnehmung eigener Interessen, Eintreten für das Gemeinwohl aller und persönliche Integrität sind weitgehend verschwunden. Es ist denn auch nicht verwunderlich, dass das UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit praktisch nicht wahrgenommen wurde.

Die Schockwirkung der Ereignisse des schwarzen Herbstes sitzt tief. Der wieder vermehrt aufkommende Ruf nach mehr Ethik in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft ist daher wohl kaum nur ein Lippenbekenntnis. Es ist zu hoffen, dass solchen Worten auch Taten folgen, welche dazu führen, dass in unserer Gesellschaft anstelle des Rechts des Stärkeren wieder vermehrt Werte wie Toleranz und Achtung das Zusammenleben prägen.

Für die Festtage wünsche ich Ihnen, trotz des ernststen Geleits einen guten Rutsch ins neue Jahr und ein erfolgreiches und erfreuliches 2002.

Aarburg, im Dezember 2001

Karl Grob, Gemeindeammann